

SIGS-Ehrenmitglied

Urs Landweer



Seit meiner frühesten Kindheit galt meine Liebe den Tieren. Bereits im Alter von 10 Jahren hielt und züchtete ich weisse Mäuse und Hamster, später kamen noch Kaninchen und sogar Weinbergsschnecken dazu. Meine ersten Wasserschildkröten, zweifrankenstein-grosse Rotwangen-Schmuckschildkröten erhielt ich im Tausch gegen junge Mäuse.

1954 bot die Migros Griechische Landschildkröten zum Verkauf an. Mit meinem Ersparnen kaufte ich mir zwei grosse Tiere zum Stückpreis von fünf Franken. Eines von diesen beiden Schildkrötenweibchen lebt heute noch bei mir. Das zweite Tier ist leider im Sommer 2012 gestorben. Kurz darauf gelang es mir dann auch noch drei Europäische Sumpfschildkröten zu erwerben. Und somit war es um mich geschehen: Die Schildkröten liessen mich nicht mehr los!

Mit dem Einzug in ein Einfamilienhaus mit Garten und dem Bau eines Teiches vergrösserte sich auch mein Land- und

Wasserschildkrötenbestand merklich. Ebenfalls habe ich mehrere Reisen in die Lebensräume der Schildkröten unternommen, um diese auch in ihren Biotopen zu beobachten.

Im Herbst 1988 wurde mit der Sektion Bern die erste Regionalgruppe der SIGS gegründet. Deren Mitglied war ich von Beginn an. Bereits 1990 wurde ich von der Generalversammlung als Aktuar in den SIGS-Vorstand gewählt. In der später gegründeten Regionalsektion Schildkrötenfreunde Mittelland war ich auch einige Jahre als Aktuar tätig.

Heute, in meinem 75. Lebensjahr und noch bevor mir die Futtersuche und der Unterhalt der Gehege zu viel Mühe bereiten, überlege ich mir bereits wie ich meine Schildkrötenbestände langsam abbauen kann. Meine Tiere sollen auch in Zukunft eine artgerechte Haltung geniessen können.

Urs Landweer

SIGS-Ehrenmitglied

Maja Schaltegger



Meine Schildkrötenkarriere begann kurz nach dem 2. Weltkrieg, als ich anstelle des heiss gewünschten Hundes eine Schildkröte bekam. Diese fütterte ich auf Anweisung des Verkäufers im Tiergeschäft mit Tomaten, Kopfsalat und Milchbrocken. Lange machte das arme Tier aber nicht mit.

Etwas später schaffte ich eine Europäische Sumpfschildkröte an, von deren Haltung der Verkäufer auch keine Ahnung hatte. Er wusste nicht einmal genau, ob es sich um eine Land- oder Wasserschildkröte handelte. Es dauerte nicht lange, und das wendige Tier verliess sein Gehege und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Diese beiden Erfahrungen nahmen mir die Freude an der Schildkrötenhaltung.

Erst als ich Kinder hatte und wir in ein Haus mit Garten einzogen, wagte ich es noch einmal und kaufte jedem Kind ein Tier. Eines davon lebt heute noch immer in der näheren Nachbarschaft.

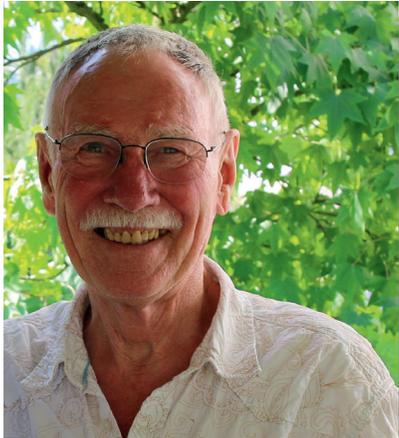
Zur SIGS kam ich durch ein Inserat in der Zeitung. Es wurden Interessenten

zur Gründung eines Schildkrötenvereins gesucht. Die 15 Mitglieder, die an der ersten Generalversammlung teilnahmen, blieben nicht lange allein. Viele Neue kamen hinzu. Mit der Mitgliederzunahme wuchs auch die Arbeit im Verein. Ich übernahm also den jeweiligen Versand. Mit dem Textverarbeitungsgerät druckte ich die Adressketten aus und klebte sie auf die ca. 300 Exemplare. Zum Glück entdeckte ich den Computer, der mir die Adressverwaltung wesentlich erleichterte. 1992 übernahm ich dann die Mutationsstelle des rasant wachsenden Vereins. Das ist eine Arbeit, die mir bis heute Freude macht, denn sie erhält mich jung und beweglich. Ich hoffe, dass ich die Mutationen mit gelegentlicher Unterstützung noch lange erledigen kann.

Maja Schaltegger

SIGS-Ehrenmitglied

Wilf Diethelm



Trotz der Sympathie, die ich Schildkröten gegenüber hege, wollte ich nie eine eigene Schildkröte haben. Sie passen einfach nicht in unser Klima.

Das Schicksal wollte es aber, dass meiner Tochter 1980 eine nachgezüchtete Landschildkröte geschenkt wurde. Also baute ich gemäss den erhaltenen Anweisungen ein Gehege und bemühte mich dann auch um weitere, zusätzliche Informationen, damit ich diesem Tier eine möglichst gute Haltung und ein langes Leben bieten konnte. Und zur Freude der ganzen Familie laufen auch noch heute Schildkröten im ganzen Garten umher.

1993 wurde ich von der Sektion OZZO (heute Zürisee) als Mitglied aufgenommen. Einige Zeit war ich auch im dortigen Vorstand tätig. In der SIGS bin ich seit vielen Jahren für den Versand der Merkblätter verantwortlich. Vor dem digitalen Zeitalter war diese Dienstleistung sehr gefragt. Der jährliche Versand lag bei mehreren tausend Exemplaren, wovon ich jeweils 35% ins Ausland

(14 Länder) verschickte.

Ein prägendes Erlebnis war 1999 die SIGS-Schildkröten-Safari nach Marokko. Diese Reise gefiel mir derart gut, dass ich es 2001 wagte, alleine nach Griechenland zu fahren. Dort traf ich zufällig auf drei aussergewöhnliche Biologen und Naturfreunde, die mich mit dem Griechenland-Virus vollends ansteckten. Die folgenden 13 Jahre war ich jeden Frühling einen Monat, mit meinem Dachzelt auf dem Auto, in Griechenland unterwegs. Es waren nicht nur die Schildkröten, die mich dort faszinierten, sondern die gesamte einmalige, griechische Flora und Fauna. Leider kann ich heute keine Griechenlandreisen mehr unternehmen. Umso mehr freue ich mich über den guten Kontakt via Facebook und E-Mail mit den vielen interessanten Leuten, die ich in all den Jahren auf dem Peloponnes und am Kerkinisee kennenlernen durfte.

Wilf Diethelm

SIGS-Ehrenmitglied

Kurt Kessler



Ende der 1940er Jahre herrschte in der Schweiz eine grosse Maikäferplage. Das Massenaufreten dieses Schädlings verursachte in der Landwirtschaft immensen Schaden. Auf dem Land, wie auch in den Städten wurden die Leute darum zum Einsammeln dieser Käfer verpflichtet. Jeder Land- und Pflanzgartenbesitzer musste eine gewisse Menge Maikäfer sammeln und der Gemeinde abgeben. Wurde die errechnete Menge nicht erreicht, musste eine Busse bezahlt werden. Die vielen Hausbesitzer entlang der Goldküste überliessen den Kindern diese Arbeit nur zu gerne. Und die 20 Rappen pro Kilo Maikäfer waren in der Nachkriegszeit ein willkommener Batzen. Ja, und dann entdeckte Kurt eines Morgens beim Maikäfer sammeln am Waldesrand ein urtümliches, dreckiges Tier am Sünnele. Dieses Tier entpuppte sich später als Landschildkröte. Zu Hause baute er mit alten Brettern eine Umzäunung damit die Schildkröte nicht entwischen konnte. So lebte sie eine ganze Weile

alleine und Kurt hatte seine Freude an ihr. Seine Mutter jedoch hatte immer grosses Bedauern mit diesem Einzeltier. Also fuhren sie eines Tages nach Zürich und er durfte im dortigen Zoologischen Garten eine weitere Schildkröte dazu kaufen.

Mit der Natur war er zeitlebens eng verbunden. War seine Freizeit noch so karg, fand er doch immer wieder einen Moment zum Fischen oder für die Bienen- und Kaninchenzucht.

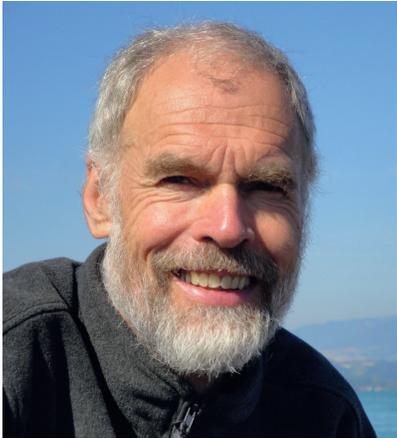
Durch die Arbeitsstelle kam Kurt in Kontakt mit Urs Landweer. Urs gelang es dann auch, ihn für die Zielsetzungen der SIGS zu begeistern und so engagierten sich beide lange Jahre zielbewusst im SIGS-Vorstand.

Nun ist Kurt gesundheitshalber im Altersheim und schwelgt gerne in den Erinnerungen mit all den Freuden und Leiden, den schönen Momenten im Verein und den vielen Bekanntschaften, die sein Leben bereicherten.

Sylvia Aebischer

SIGS-Ehrenmitglied

Hans Peter Schaffner



In einer Zoohandlung blickte ich erstaunt in das Aquarium. Inmitten des Gewimmels von jungen Rotwangen-Schmuckschildkröten zappelten auch zwei Europäische Sumpfschildkröten. Von diesen Tieren waren die meisten Todeskandidaten, denn die wenigsten Käufer und Verkäufer hatten eine Ahnung von artgerechter Haltung. Aus Erbarmen kaufte ich die zwei Emys. Mit diesem Spontankauf vor 42 Jahren wurde mein Interesse an dieser Tierart geweckt, die früher einmal in der Schweiz heimisch war.

Ich beobachtete die Sumpfschildkröten im eigenen Gartenteich und nahm Kontakt auf zu Fachleuten von europäischen Schutzprojekten. Dabei wollte ich wissen, ob sich *Emys orbicularis* auch in der Schweiz fortpflanzen kann. Mit Hilfe von Temperatur-Datloggern habe ich das Brutverhalten unter naturnahen Bedingungen untersucht. Ich konnte zeigen, dass sich nicht nur in den tiefsten Lagen der Schweiz sondern auch im Mittelland das Klima für eine erfolgreiche Naturbrut eignet. Voraussetzung ist allerdings, dass sonnige, schwach bewachsene Brutplätze

in der Nähe der Wohngewässer vorhanden sind. Dank diesen und weiteren neuen Erkenntnissen wurde die Europäische Sumpfschildkröte 2005 in der Roten Liste neu als «vom Aussterben bedroht» eingestuft.

Schutz- und Wiederansiedlungsprojekte waren nun in Reichweite.

Emys orbicularis lebt in mehreren Unterarten unter verschiedensten klimatischen Bedingungen. Es durfte nicht das Ziel sein, irgendwelche Tiere unbekannter Herkunft in einem Gebiet auszusetzen, in dem sie nicht an das entsprechende Klima angepasst sind und sich dadurch auch nicht vermehren können.

Zusammen mit Ruth Huber und Markus Kutzli von *SwissEmys* konnten wir, dank Gentests, Tiere der „einheimischen Unterart“ finden und zu Zuchtgruppen zusammenstellen.

Unterdessen konnten zusammen mit der Koordinationstelle für Amphibien- und Reptilienschutz (karch), kantonalen Fachstellen und Fachleuten des „Projekt Emys“ Lebensräume evaluiert und Wiederansiedlungsprojekte in der Westschweiz und im Tessin vorbereitet werden.

Voller Freude und ein wenig Stolz konnten wir von *SwissEmys* Jungtiere für das erste offizielle Wiederansiedlungsprojekt in Genf und später auch im Kanton Neuenburg zur Verfügung stellen. Nur durch Erhalt und Aufwertung von Lebensräumen haben die Sumpfschildkröten in unserem Land eine Chance. Verboten und kontraproduktiv sind „wilde Aussetzungen“.

Ich hoffe, dass die Projekte erfolgreich verlaufen und unsere einzige einheimische Schildkröte einst wieder in freier Wildbahn beobachtet werden kann.

Hans Peter Schaffner

SIGS-Ehrenmitglied

Markus Kutzli



Ich bin schon als Junge auf die Europäischen Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*) aufmerksam geworden. Als ich mich damals in Kroatien über die Brüstung eines Teiches in der Nähe einer alten Kirche beugte, sah mich eine an und weckte sofort meine Neugierde.

Während vielen Jahren galten die *Emys orbicularis* in der Schweiz als „ausgestorben“. Die Diplomarbeit von Denis Mosimann über die Situation einer Population von Europäischen Sumpfschildkröten sowie deren Nutzung des Lebensraumes und die Populationsdichte brachte dann frischen Wind in die Diskussion zum Status und zur Zukunft von *Emys orbicularis* in der Schweiz.

Während meines Biologiestudiums hielt ich zahlreiche andere Wasserschildkröten und sammelte so Erfahrungen. Seit 1991 vermehre ich jedoch regelmässig die *Emys orbicularis*. Durch die Bekanntschaft mit Hans Peter bekam ich die Gelegenheit, ihn bei seinen Brutversuchen der verschiedenen Unterarten zu unterstützen. Ich lieferte viele Eier und half bei der digitalen Auswertung der Daten am

PC. Als sich dann zeigte, dass einige unserer Tiere vom Haplotyp IIa waren, konzentrierten wir uns auf die einheimische Unterart und begannen, sie systematisch zu vermehren. Damals gab es noch keine konkrete Aussicht auf eine Auswilderung. Als die kantonalen Projekte zur Wiederansiedlung fortgeschritten waren, hatten auch wir schon genügend Jungtiere für die Auswilderung bereit. Dies war eine sehr glückliche Fügung.

Wir gründeten *SwissEmys* und dieser Verein hat bis heute den Grundstock der Wildtiere für die Schweizer Projekte geliefert. Darüber freue ich mich sehr!

SwissEmys ist ein Verein in dem sich verschiedene Emys-Experten und Züchter zusammengeschlossen haben mit dem Ziel, die einheimische Unterart der Europäischen Sumpfschildkröte *Emys orbicularis orbicularis*, Haplotyp IIa, unter natürlichen Bedingungen zu vermehren und aufzuziehen und die Jungtiere dann für offizielle Auswilderungs- und Bestandsverstärkungsprojekte bereitstellen zu können. *SwissEmys* stellt nur offiziellen kantonalen Projekten Tiere zur Verfügung. Es kommt kein Tier in den Handel. Als Mitglied in der Arbeitsgruppe „Groupe Cistude Alsace“ der trinationalen Region habe ich nebenbei beim Wiederansiedlungsprojekt in der elsässischen Ober rheinebene unterstützend und beratend mitgeholfen.

Ebenfalls versuche ich regelmässig meine Schüler in der Sonnhalde Gempen in die Arbeit mit den Schildkröten und der Weierpflege einzubeziehen und sie für unsere heimische Herpetofauna zu sensibilisieren.

Markus Kutzli

SIGS-Ehrenmitglied

Urs Jost



Planung und den Bau der Auffangstationen für Land- und Wasserschildkröten in der Zentralschweiz.

Sein Herzblut gehört neben den europäischen und exotischen Landschildkröten auch den Sumpf- und Wasserschildkröten. Ein Höhepunkt in seiner Präsidentschaft war sicherlich die offizielle Anerkennung der Europäischen Sumpfschildkröte als einheimische Art in der Roten Liste der Reptilien von 2005. Es war ihm ein grosses Bedürfnis unsere einheimische Sumpfschildkröte einer breiten Bevölkerung ins Bewusstsein zu rufen und Projekte zu deren Schutz und Wiederansiedlung zu unterstützen.

Die Natur entdecken und in ferne Länder reisen, ist eine grosse Passion von Urs. Mit seinen spannenden Vorträgen im In- und Ausland entführt er die Zuhörer gerne in unbekannte Biotope. Manche von diesen Fotoaufnahmen haben uns Ideen zur Gestaltung der Gehege und Teiche mitgegeben. Und wie viele exotische Tiere und Pflanzen haben auf seinen wunderschönen Fotos erst ein Gesicht erhalten!

Nach 16 Jahren als SIGS Präsident hat Urs sein Amt an der Delegiertenversammlung vom 14. März 2014 abgegeben. Sein Hauptinteresse besteht jedoch weiterhin am Beobachten und Fotografieren der Tiere in der Natur und dem lokalen Naturschutz, wo er in verschiedenen herpetologischen Projekten beteiligt ist.

Sylvia Aebischer

Vor gut 45 Jahren haben die ersten beiden Griechischen Landschildkröten für Fr. 5.00 aus dem Warenhaus bei der tierliebenden Familie Jost Einzug gehalten. Das Männchen lebt heute noch bei Urs im Garten. Schon zu Schulzeiten dienten die Familienferien jeweils zum Schlangen, Echsen und Schildkröten beobachten und fotografieren. So wurde sein herpetologisches Interesse geweckt und auch geschult.

1992 wurde Urs durch ein Inserat in der Tierwelt auf die SIGS aufmerksam. Nur ein Jahr später wurde die Regionalsektion Zentralschweiz gegründet. Urs engagierte sich gleich als junger Präsident in dieser neuen Sektion für das Wohl der Schildkröten und der SIGS.

An der Delegiertenversammlung im März 1998 wurde Urs zum Präsidenten des SIGS Dachverbandes gewählt. Nun konnte er seine Energie und Begeisterung in das neue Amt einfließen lassen. Bei der Schaffung von den verschiedenen Merkblättern hat er tatkräftig mitgeholfen. Viel Schweiß floss auch für die

SIGS-Ehrenmitglied

Fritz Wüthrich



der ganze Weg der «Rückkehr» unserer einzigen einheimischen Schildkröte beschrieben. Dank dem umfangreichen Fotoarchiv von Fritz waren alle Ausgaben reich illustriert. Es war nicht immer einfach, genügend Haltungs- und Reiseberichte zu erhalten. Mit den Jahren brauchte es auch Hartnäckigkeit, Überredungskunst und vor allem gute Beziehungen. Um potentielle Autoren kennenzulernen und Kontakte zu pflegen, hat Fritz regelmässig nationale und internationale Schildkrötentagungen besucht und Kontakte mit verschiedenen Vereinen im Ausland gepflegt. In den 12½ Jahren ist es ihm fast im Alleingang gelungen, die TESTUDO alle drei Monate termingerecht zu füllen und informativ und abwechslungsreich zu gestalten. Mit der 50. Ausgabe hat Fritz sein Amt als Chefredaktor abgegeben. Wenn wir in Zukunft ab und zu in einer der fünfzig Ausgaben blättern werden, wird uns bestimmt noch manche Erinnerung wieder zum Schmunzeln bringen.

Auf seine einmaligen Reiseerlebnisse mit den wunderschönen Fotos von Flora und Fauna können wir uns ebenfalls weiterhin freuen, denn Fritz ist nach wie vor regelmässig mit der Kamera unterwegs.

Die langjährige SIGS Vereinszeitschrift bekam ab März 2002 mit Fritz Wüthrich einen neuen Chefredaktor und gleichzeitig mit „TESTUDO“ auch einen neuen Namen sowie eine komplette Neugestaltung. Mit dem warmen, gelben Cover, den wunderschönen Farbfotos und dem Thema entsprechenden Titelbild hat sie all die Jahre unzählige Herzen erfreut. Der Inhalt der 50 Ausgaben deckte das ganze Spektrum an Themen ab. Die Leser und Leserinnen erhielten Berichte über die Haltung von europäischen und exotischen Land- und Wasserschildkröten, Informationen zu neuen Gesetzen und Verordnungen wie auch Buchempfehlungen. Hinweise auf interessante Internetseiten fand man genauso wie Reiseberichte oder Ergebnisse wissenschaftlicher Studien, speziell solcher, die durch die SIGS unterstützt wurden. Ein wichtiger Teil des Inhalts der Zeitschrift waren die zahlreichen Beiträge über die Europäische Sumpfschildkröte. Von den ersten Brutversuchen bis zu den aktuellen Aussetzungen wird

Sylvia Aebischer

Schutz der Maurischen Landschildkröte in Murcia/Südspanien

URS LANDWEER

Die in Südspanien beheimatete Maurische Landschildkröte *Testudo graeca graeca* hat ihren Lebensraum in der hügeligen, teils bergigen, halbwüstenartigen Landschaft in der Provinz Murcia. Die Landschaft war einst geprägt von Olivenhainen, kleineren Getreidefeldern und naturbelassenen Freiflächen. Die in dieser nicht gerade fruchtbaren Region betriebene extensive Landwirtschaft ermöglichte ein Auskommen der ansässigen Bevölkerung im Einklang mit der Natur. Die ursprünglichen Populationen der Maurischen Landschildkröte konnten sich unter diesen Bedingungen halten. Seit 1986 fördert die EU die Region durch Subventionen. Die Intensivierung der Landwirtschaft führte zu zahlreichen neuen Strassen sowie Plantagenbetrieben unter Plastikfolie. In hügeligen Gebieten werden Oliven-, Mandel- und Zitrusplantagen intensiv kultiviert. Der natürliche Lebensraum der Schildkröte wird Tag für Tag mehr zerstört und dadurch die ursprünglichen Populationen dezimiert und zurückgedrängt. Die Mau-



rische Landschildkröte gilt in dieser Region als ausserordentlich stark gefährdet. Die Fundación Global Nature initiierte die Aktivitäten zum Schutz der Maurischen Landschildkröte im Jahr 1994. Man begann mit der Errichtung von privaten Naturschutzgebieten für die Maurische Landschildkröte. Die Besitzer haben sich in einem Vertrag zum Schutz der Schildkröten und zur Umsetzung von Massnahmen für die Verbesserung des Lebensraumes verpflichtet. Die SIGS leistete namhafte finanzielle Beiträge zur Umsetzung dieser Ziele.

Im Vortrag werden die Besonderheiten dieses Projektes aufgezeigt.

Fotos: Urs Landweer

Tunesische Landschildkröte

Testudo graeca nabeulensis

URS JOST



Auf mehreren Reisen nach Tunesien in den Jahren 1999, 2005, 2006 und 2013 konnte die Tunesische Landschildkröte in ihrem natürlichen Lebensraum beobachtet werden.

Diese Erkenntnisse wurden dann bei der Haltung von am Zoll beschlagnahmten Tunesischen Landschildkröten nach Möglichkeit umgesetzt.

Die Haltung der Tunesischen Landschildkröte erfordert vom Pfleger einen

sehr grossen Aufwand bezüglich Innen- und Aussengehege, Beleuchtung, Heizung und der Ernährung. Ebenfalls ist sie auch sehr anfällig auf Stress und Parasitenbefall. Diese Tiere sind in der Haltung viel heikler, als europäische Landschildkröten.

Im Vortrag werden Biotopaufnahmen mit Begleithierpetofauna sowie ganz spezielle Beobachtungen an der Tunesischen Landschildkröte präsentiert.

Foto: Urs Jost